

Bericht zur IfV-Pfingstexkursion

Die diesjährige Pfingstexkursion des Instituts für Verkehrswesen führte 25 Studierende der Studiengänge Mobilität und Infrastruktur, Bauingenieurwesen und Technologie und Management im Baubetrieb nach Paris. Mit dem Zug reiste die Gruppe in die französische Hauptstadt, um dort ein vielfältiges Programm in der sich auf die olympischen Spiele vorbereitenden Stadt zu erleben. Hierzu gehören unter anderem die Bestrebungen in Richtung einer autoärmeren Stadt, der Bau des Grand Paris Express, Pläne für ein überregionales Radverkehrsnetz oder weitere Aspekte der Stadtplanung und der Logistik. Abseits des „fachlichen Programms“ kamen auch kulturelle Aspekte nicht zu kurz. Hierzu gehörte eine Lichtshow im Invaliden Dom und eine nächtliche Rundfahrt auf der Seine. Die Programmpunkte wurden im Folgenden von den Studierenden zusammengefasst:

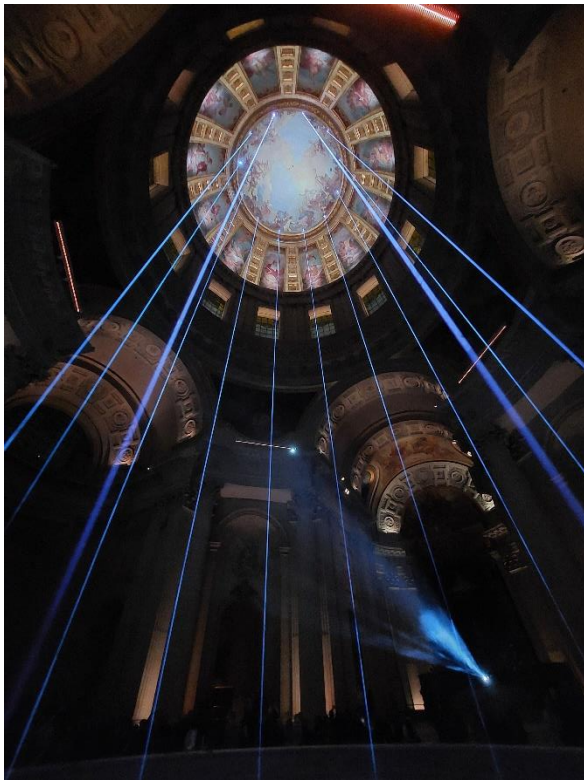
Tag 1:

Die Anreise nach Paris erfolgte mit dem ICE und war trotz Verspätung angenehm. Nach kurzem Einfinden im Hostel in der Nähe des Place de la Bastille begaben wir uns zum „Gare de Lyon“, einem der sechs großen Kopfbahnhöfe von Paris. Dort erklärte uns ein Reiseführer die Architektur und historische Bedeutung des Bahnhofs. Auch über die Entwicklung des französischen Eisenbahnnetzes wurden viele interessante Aspekte berichtet. Den Abend ließen wir mit bestem Blick auf die Stadt und den Sonnenuntergang an der Sacré-Cœur auf dem Hügel Montmartre ausklingen.



Tag 2:

Nachdem wir 25 Fahrräder des Leihradsystems Velib erfolgreich ausgeliehen haben, konnten wir die Pariser Radinfrastruktur erleben. Auf der Vielzahl von Zweirichtungsradwegen unter Bäumen, welche wohltuenden Schatten spendeten, erkundeten wir Paris. Teilweise waren wir von der unklaren Radverkehrsführung und uneindeutigen Verkehrsregelungen verunsichert. Dies ist auf die schnelle Umsetzung geplanter Radinfrastruktur zurückzuführen, doch es ist beeindruckend, wie viel Radinfrastruktur in den vergangenen vier Jahren geschaffen wurde – der Mut zum Experimentieren und Ausprobieren ist in Paris erkennbar. Neben der Radinfrastruktur haben wir Gebiete besichtigt, welche zeitweise für den Kfz-Verkehr gesperrt sind. Auch ein Logistikzentrum am Stadtrand zur Verteilung der Lieferungen auf der letzten Meile stand auf dem Programm. Das gemeinsame Abendprogramm bestand aus einer Lichtshow im Invaliden Dom.



Tag 3:

Der Dienstag startete mit einer langen Fahrt mit der Metro in das am nördlichen Rand des Autobahnringes gelegene Viertel „Chapelle“. Durch die Kontakte unseres französischen Reiseführers konnten wir uns auf einem Hochhausdach einen Überblick über das Viertel verschaffen. Unweit des französischen Nationalstadions hat hier vor ein paar Jahren die Transformation von ungenutzter Infrastruktur und alten Bestandsgebäuden zu einem Wohnviertel mit hoher Dichte begonnen. Laut unseres Reiseführers ist die Bevölkerungsdichte hier höher als in einigen asiatischen Großstädten. Die Anbindung an die ÖPNV-Infrastruktur ist sehr gut und somit sind auch wenige Parkplätze nötig. Radabstellanlagen sind in den Erdgeschossen der Gebäude großzügig vorhanden. Am Rand des Viertels laufen die Bauarbeiten für eine Flughafen-Express-Bahnverbindung, die eigentlich bis zu Beginn der Olympischen Spiele fertiggestellt gewesen sein sollte. Im Quartier selbst wird die Bahntrasse eher kritisch gesehen, da diese keinen Nutzen für die Anbindung des Viertels bringt.



Am Nachmittag stand die Ausstellung zum Grand Paris Express nicht nur auf unserem Programmplan. Die Berliner Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey und ihre Delegation informierten sich ebenfalls über das Metro-Großprojekt, welches das gesamte Pariser Umland miteinander verbinden soll. Spannend war der Einblick in die Vorgehensweise der Planung und die Möglichkeit in einem Modell der neuen Metro-Fahrzeuge zu sitzen. Zumindest unsere Karlsruher Delegation fand die Vorstellung des Großprojekts sehr überzeugend.



Tag 4:

Der Tag begann mit einem Vortrag von zwei Mitgliedern des Collectif Velo Île-de-France. Die Initiative setzt sich für die Förderung und den Ausbau der Radinfrastruktur in und um Paris ein. Daraufhin zeigten uns die beiden bei einem langen Spaziergang neu geschaffene Infrastruktur für den Radverkehr, wie z.B. Fahrradstraßen, Schulstraßen, die umgestaltete Rue de Rivoli und das für den MIV gesperrte Seineufer. Beeindruckend war hier besonders, in welcher kurzer Zeit der Wandel zu einer deutlich fahrradfreundlicheren Stadt vollzogen wurde. Nach einer kurzen Mittagspause begaben wir uns zum nächsten Programmpunkt auf die andere Seite der Stadt. Hier

erwartete uns die Baustelle des Bahnhofs Arcueil-Carchan, ein Haltepunkt der Linie 15 des Grand Paris Express. Nachdem wir unsere geliebten KIT-Ausweise als Pfand hergeben mussten, durften wir die Baustelle betreten. Von einem Gerüst aus hatten wir einen guten Überblick über das Bauprojekt. Anschließend wurde uns das Gesamtprojekt des GPE noch einmal nähergebracht und über einige Themen wurde diskutiert. Auch hier agierte unser „Übersetzer“ Nico in gewohnt zuverlässiger Manier.



Highlight des Tages war dann das gemeinsame Abendessen auf einer dreistündigen Bootsrundfahrt über die Seine. Hier konnten wir noch einmal, von leckerem Wein begleitet, einige Sehenswürdigkeiten und Highlights der französischen Hauptstadt betrachten. Pünktlich für uns erhellte sich der Eiffelturm dann auch in seinem nächtlichen Leuchten. Im Anschluss kehrten einige Studierende noch in der mittlerweile zum Stammtreffpunkt gewordenen Bar gegenüber des Hostels ein und ließen den Abend ausklingen.



Tag 5:

Am fünften und zugleich letzten Tag besuchten wir zunächst das „L'Institut Paris Region“. Bei diesem handelt es sich laut eigenen Aussagen um die größte Agentur für Stadtplanung und Umwelt in Europa. Sie arbeitet für die verschiedenen Planungsbehörden der Region Paris, zusätzlich aber auch für weitere öffentliche Verwaltungsorganisationen weltweit. Hier wurde uns ein Überblick über die Verwaltungsstrukturen der Region Paris gegeben und anhand von diversen Beispielen die in Umsetzung befindliche Transformation der Region Paris hin zu einer Fahrrad- und Fußgängerfreundlichen Metropolregion dargestellt. Zum Abschluss unserer Exkursion besuchten wir anschließend noch ein in stadtplanerischer Hinsicht nahezu ideal gestaltetes Quartier, welches auf einem vormals brachliegenden Bahn- und Industriegelände im Zuge der olympischen Spiele entstanden ist.

